

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 27ten dieses Monats, Vormittags um 11 Uhr, wird auf dem Stadthause dahier die Lieferung von Steinkohlen-Gerüß für den Winter von 1857—58 öffentlich wenigstnehmend verdingen, und zwar:

1. Für die höhere Stadtschule	150	Scheffel,
2. Für die Elementar-Schulen	440	"
3. Für das Nachtwächter-Local	36	"
4. Für das Hospital	800	"

Summa 1426 "

Andernach, den 2. Juni 1857.

Der Bürgermeister,
Weygold.

Versteigerung von Lohholz.

Am 12ten c., Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Stadthause nachstehendes Gehölz öffentlich meistbietend versteigert:

A. Aus den Hospital-Hecken,
Distrikt „drei Bäume.“

1. 28 Klafter Lohstangen,
2. 825 Lohwellen.

B. Aus dem Gymnasial-Wald,
Distrikt „Koppel.“

1. 5 Klafter Lohstangen,
2. 200 Lohwellen.

Andernach, den 3. Juni 1857.

Der Bürgermeister,
Weygold.

Meinen Freunden, Verwandten und Bekannten sage ich, bei meiner Abreise von hier nach Amerika, ein herzliches Lebewohl.

Joh. Schumacher.

Für einen einzelnen Herrn sind zwei Zimmer mit Möbel zu vermieten, bei Ant. Spahn.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Köln und Düsseldorfer Gesellschaft

Fahrplan vom 2. Juni 1857.

Z u B e r g.

Von Andernach nach Mannheim. 3 Uhr Morgens.

"	"	"	Mainz, 10 ¹ / ₂ "	"	"
"	"	"	Mainz, 1 ¹ / ₂ "	"	Nachmitt.
"	"	"	Coblenz, 3 ¹ / ₂ , 6 ¹ / ₂ Uhr	"	"
"	"	"	Mainz, 10 ³ / ₄ "	"	Nachts.

Z h a l.

Von Andernach nach Köln 6³/₄ u. 10³/₄ Uhr Morgens

"	"	"	Köln u. Düsseldorf 12 ³ / ₄ Uhr.
"	"	"	" " " 2 ¹ / ₄ , 3 ¹ / ₄ .
"	"	"	" " " 6 ³ / ₄ Uhr.

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag direkt bis Arnheim, Rotterdam.

Kleine Güter bis zum Gewicht von 2 Ztrn. werden täglich verladen.

Die Kahnführer.

Mehrere Wohnungen mit und ohne Möbel zu vermieten in Nro. 278 aufm Fruchtmarkt.

Dr. Pattison's englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtigen Leiden, seien sie am Fuß, Rücken, Arm, Hals, oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Dieselbe ist bedeutend billiger, als alle ähnlichen Mittel und kann bezogen werden von dem Hauptdepot für Deutschland, Frankreich und die Schweiz C. Ringl, in Schaffhausen à 20 Sgr.

Zu haben Schul-Platz Nro. 204.

Fruchtpreise
der Stadt Andernach 2. Juni

	Shl.	Sgr.	Pf.
Weizen	3	16	2
Roggen	2	14	—
Gerste	2	9	2
Hafser	1	13	1

Kleine Mittheilungen und Notizen

Praktische Verbesserung der Schul- Lehrer Besoldung.

Der Landrath in Mittelfranken hat den gewiß sehr praktischen Beschluß gefaßt, nicht nur Aufbesserung der Besoldung zu beantragen, sondern diese Zulage auch durch Zuweisung von Grundstücken geschehen zu lassen. So manches Beispiel zeigt, wie günstig ein mit Grundbesitz versehener Lehrer auf den ganzen landwirtschaftlichen Betrieb eines Dorfes einzuwirken vermag. Fürchte man nicht, daß der Schulmann, der für den Ackerbau Interesse zeigt, dadurch dem Lehrerberufe entfremdet werde. Das Schlimmste ist, wenn der Lehrer darbt dann fehlt nicht nur die Lust an der Schule, sondern auch das Ansehen, das zur würdigen Erfüllung seiner Stellung ihm ebenso unentbehrlich ist, als wie Kenntniß und Fleiß. — Dem Bauer ist nichts so verächtlich, als ein hungriger Proletarier, der stets um Zulage bettelt, und bei den Behörden Beschwerden über unzulängliches Auskommen führt.

Ein sehr zu beherzigender Wink für diejenigen Gemeinden, welche Grundeigenthum besitzen.

Verfahren well gewordene Pflanzen wieder frisch zu beleben.

Man bereitet eine vollkommen gesättigte Kampherlösung in Alkohol und setzt dem Wasser, welches man zur Belebung der Pflanzen nöthig hat, einen Theil dieser Auflösung (etwa 4 Tropfen auf 2 Roth Wasser zu) So wie der Kampher mit dem Wasser in Berührung kommt, bildet sich ein dünnes, festes Häutchen, welches gehörig mit dem Wasser geschüttelt werden muß. Eine kurze Zeit wird der Kampher in kleinen Flocken im Wasser schwimmen, zuletzt sich aber mit der Flüssigkeit verbinden und in derselben verschwinden. Die wellen Pflanzen werden nun in dieses Kampherwasser getaucht, so daß dieselben ganz davon bedeckt werden und 2 bis 3 Stunden lang in demselben gelassen. Nach Verlauf dieser Zeit entfalten sich die wellen Blätter wieder, die hängenden Spitzen richten sich auf und die runzelig gewesene Rinde erscheint wieder voll und saftig. Die Pflanze wird hierauf in gute Erde gesetzt, reich begossen und vor der Sonne geschützt, bis sie sich eingewurzelt hat. — Man kann dieses Mittel sogar bei Sträuchern und kleinen Bäumen, so wie bei well gewordenen Stecklingen und Pfropfreisern anwenden. Wenn eine Pflanze sich nicht längstens in 4 Stunden erholt, so kann man sie mit Sicherheit für todt erklären. Fängt aber die wellgewordene Pflanze an, sich zu erheben, dann darf man sie auch nicht über 3 oder längstens 4 Stunden in dem Kampherwasser lassen, weil sonst der Kampher auf die vegetabilischen Saftgefäße einen zu großen Reiz ausüben würde.

(Nach Förster's Monatsgärtner)

Bermehrung der Leuchtstärke bei Gasflammen.

Der Chemiker Prof. Himly in Kiel hat eine für die Beleuchtung sehr wichtige Entdeckung gemacht, indem er nämlich gefunden hat, daß, wenn 2 Gasflammen unter passender Vorrichtung so an einander gebracht werden, daß die breiten Seiten zu einer Flamme

sich verbinden, eine Helle entsteht gleich der von 4 einzeln brennenden Flammen. Diese Entdeckung gab dem Vorstände des Bamberger Gewerbe-Vereins Anlaß, in dessen Abendversammlung zu praktischen Versuchen zu schreiten, welche den überraschendsten Erfolg lieferten, indem sich dabei die Angabe des Erfinders auf das vollständigste bewahrheitete. Der zu dem ersten Versuche construirte Brenner war nach der Methode Himly's verfertigt, während zu einem zweiten Experiment ein von ersterem verschiedener verwendet wurde, der aber gleichfalls ein befriedigendes Resultat ergab.

(Persisches Insecten-Pulver.) Während man hier ein echt persisches Insecten-Pulver verkauft, schreiben Aerzte, die sich in Persien befinden, daß man dort kein anderes Insecten-Pulver kenne, als jenes, welches aus Pfeffer, Lorbeerblättern, gedörrtem Rußlaube, Krausemünze oder Wehrmuth bereitet, und nöthigenfalls mit etwas Kampfer oder Nuchus verwendet wird. Dieses Mittel kann somit überall bereit werden, und ist nicht nöthig, dasselbe aus Persien zu beziehen.

Für die Tabakasche empfiehlt die Pesther Zeitschrift „Merkur“ folgende Verwendung:

- 1) Man gebe sie den Schafen in mäßiger Quantität zu lecken, wodurch die Verdauungskraft und Reinheit des Blutes derselben sehr befördert werden soll.
- 2) Sie soll ein Heilmittel gegen die Leberkrankheit der Schafe sein.
- 3) Sie soll, manchmal unter das Futter gemischt ein blutreinigendes Mittel der Pferde sein, denselben auch offenen Leib erhalten.
- 4) Sie soll ein kräftiges Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten der jungen Gänse sein, wenn sie jede Woche dreimal zwischen das Kessels, Kleien- und Gerstenschrotfutter derselben gemengt wird.
- 5) Endlich in Mistbeete gebracht, soll sie (so auch der Tabakstaub) die Blattläuse und Grobflöhe vertreiben.

Neue Möbel-, Fußboden- und Leder- Wische.

Von Polieffe und Lengelee in Paris.
Man bereitet eine Mischung von Sterain (Steirinsäure) und Terpentinöl, welcher man einen angemessenen Farbstoff zusetzt, also z. B. zum Gebrauch auf Mahagoniemöbel Karmin, auf schwarzem Lederzeug ein leichtes Schwarz etc. Diese Stoffe werden in der Wärme vermischt, und die Mischung unter beständigem Umrühren rasch erkalten gelassen, damit sie nicht krystallinisch wird. Getragenen schwarzledernen Handschuhen kann man damit das Ansehen völliger Neuheit geben, ebenso polirten Möbeln. — Zum Gebrauch für nicht polirte Möbel und für Fußböden mischt man 1 Theil Sterain mit einem Viertel gelbem Wachs, 6 Proc. Weinstein (gereinigte Pottasche), etwas Wasser und Seife, und zur Färbung Terra di Siena, Umbra, Ocker und dergleichen. (Parentirt in Hannover.)